

Delegiertenversammlung des KLVS 1969 in Arlesheim : Tagungsbericht

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **56 (1969)**

Heft 19

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-534660>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ihre Oberhaut ist stark verdickt — ihre stark verdickte Oberhaut.

Der Waldboden selbst wird sauer — der versauernde Waldboden.

Auf den morschen Resten leben Pilze — die auf den morschen Resten lebenden Pilze.

Diese Blütenpflanzen können im tiefsten Schatten gedeihen — diese im tiefsten Schatten gedeihenden Blütenpflanzen.

Literatur:

Dr. J. Graf-M. Wehner, *Der Waldwanderer*, Lehmann, München. — Heinrich Grupe, *Naturkundliches Wanderbuch*, Diesterweg, Frankfurt. — *Wald und Holz im Unterricht*, Schweiz. Lehrerverein. — L. Klein, *Waldbäume und Sträucher*, Winter, Heidelberg.

Delegiertenversammlung des KLVS 1969 in Arlesheim

Tagungsbericht

Sympathischer Ort mit charmanter Begrüßung

Arlesheim, das herrlich gelegene basellandschaftliche Dorf, beherbergte über das Wochenende vom 6./7. September 1969 den katholischen Lehrerbund der Schweiz (KLS), bestehend aus dem katholischen Lehrerverein der Schweiz (KLVS) und dem Verein katholischer Lehrerinnen der Schweiz (VKLS). Der Vorstand der Sektion Baselland des KLVS mit Präsident *Markus Capeder, Aesch*, hatte diese Jahrestagung vorzüglich vorbereitet und damit zum Ausdruck gebracht, daß unsere katholische Lehrerorganisation in der Nordwestschweiz aktiv ist. Leider mußte man die Abwesenheit der Delegierten einiger Sektionen feststellen — vielleicht weil ihnen der Weg zu weit war oder weil sie es einfach als Überforderung betrachteten, sich während zwei Tagen engagieren zu lassen. Es ist aber die Meinung des Zentralvorstandes, die jährlichen Tagungen jeweils abwechslungsweise in die verschiedenen Regionen zu verlegen, damit die durchführenden Vereine eine moralische Unterstützung in ihrer Arbeit erhalten und die dort wohnenden Mitglieder die sich über das ganze Land erstreckenden Verbindungen zu spüren bekommen. Man darf doch wohl annehmen, daß jährlich einmal stattfindende Begegnungen willkommene Gelegenheiten zum Gedankenaustausch bieten und damit nach allen Seiten befruchtend wirken. Es freut den Berichtstatter, immerhin feststellen zu dürfen, daß die Arlesheimer Tagung bedeutend besser als die letztjährige in Zürich besucht war.

Vor Beginn der getrennten Delegiertenversammlungen begrüßte die Arlesheimer Kollegin *Leonore Hänggi* namens der Sektion Baselland Gäste und Delegierte mit einer lebenswürdigen

heimatkundlichen Plauderei, Arlesheim und das Baselbiet vorstellend.

Ein interkonfessionelles Werk

Kuno Stöckli, Präsident der Bibelwandbilderkommission, orientierte anhand der von ihm organisierten Ausstellung kurz über das interkonfessionelle *Bibelwandbildwerk* und forderte die Delegierten auf, sich in ihren Sektionen für die Verbreitung des Werkes einzusetzen. Trotz der Unterstützung des Werkes durch die schweizerischen Bischöfe und durch das katechetische Institut Luzern sowie der vorbehaltlosen Zusammenarbeit der beiden konfessionellen Kommissionen, sei das Werk in seinem Fortbestand gefährdet, wenn nicht zahlreiche Schulen sich zum Abonnement verpflichten. Besonders katholischerseits bedürfe es großer Anstrengungen. Kuno Stöckli verwies ferner auf die *Originalgraphik KLS* zugunsten der *Aktion Burundi*.

Illustre Gästeschar

Als Gäste durfte Zentralpräsident *Josef Kreienbühl* besonders willkommen heißen:

Regierungsratspräsident Dr. Karl Zeltner, Arlesheim, als Vertreter der basellandschaftlichen Regierung, der auch die Grüße des Erziehungsdirektors Dr. Lejeune überbrachte; Gemeindepräsident Gustav Meier; Schulpflegepräsident K. Wildi und Rektor Bruno Weishaupt von Arlesheim; Veronika Ludwig (Bund schweizerischer Frauenvereine); Louise Wenzinger (STAKA); Dr. Gertrud Flühler (VSG); Olgi Dürrenberger (SLiV); Stephanie Hegi (Arbeitsstelle für Bildungsfragen und heilpädagogisches Institut Luzern); Karl Senn (kantonaler Lehrerverein Baselland); Paul Rohner (IOK und KSO); Edu-

ard Bachmann (IMK); Moritz Liechty (SKT-SV). Aus dem Ausland waren anwesend: Msgr. Prof. Dr. Friedrich Mittelstedt, Wien (Vizepräsident der UMEC und Vertreter der KLOe); Regierungsdirektor Ludwig Glück, München (Kath. Erziehergemeinschaft Bayern); Ernst Stimpfl, Bozen (kath. Südtiroler Lehrerbund); Alfred Wendland, Feldkirch, und Hilde Hackspiel, Bregenz (kath. Lehrerschaft Vorarlberg); Giselher Hauptmann, Eßlingen (kath. Schulwerk Baden-Württemberg). Die lange Reihe von Gästenamen (weitere folgen im 2. Teil) zeigt, wie vielseitig die Beziehungen des KLS sind und wie wertvoll diese für die Verbandsarbeit sein mögen.

Gedenken an Josef Müller, alt Zentralpräsident († 3. September 1969)

Zu Beginn der Delegiertenversammlung wurde ehrend des früheren Zentralpräsidenten Ehrenmitglied Josef Müller, alt Landammann des Kantons Uri, gedacht, der am Morgen des 6. Septembers unter sehr großer Anteilnahme von Volk und Behörden in Flüelen bestattet wurde. Bei dieser Totenehrung durfte besonders der selbstlose Einsatz Josef Müllers in allen Sparten des kulturellen, sozialen und kirchlichen Lebens hervorgehoben werden. Die Anwesenheit der ausländischen Gäste ließ besonders auch an die Bemühungen Josef Müllers um den Wiederaufbau der Weltunion katholischer Lehrer (UMEC) nach dem zweiten Weltkrieg denken. Damals gingen tatsächlich wesentliche Impulse von der Schweiz aus, und bei Tagungen vor allem im österreichischen Raum wurde immer wieder nach Josef Müller gefragt. Mit einem stillen Gebet gedachte die Versammlung des hochgeschätzten Verstorbenen. Mit der Fürbitte in der abendlichen Eucharistiefeier «daß Du unserem verstorbenen früheren Zentralpräsidenten Josef Müller das ewige Leben schenken mögest — erhöhe uns, o Herr» wurde die Ehrung vollendet. Das geistige Werk Josef Müllers soll von uns weiter gefördert werden.

Die statutarischen Geschäfte

konnten rasch erledigt werden, da sie zu keinen Aufsehen erregenden Diskussionen Anlaß boten.

Jahresbericht

Der Zentralpräsident gab zu verschiedenen Punkten seines in der «Schweizer Schule», Num-

mer 17, vom 1. 9. 1969, veröffentlichten Jahresberichtes in die Einzelheiten gehende Erläuterungen ab. Alt Zentralpräsident Alois Hürliemann verdankte Arbeit und Bericht des Präsidenten und des Vorstandes. Der Jahresbericht erhielt diskussionslos die Genehmigung.

Rechnungsablage und Jahresbeitrag

Zentralkassier Hans Schmid, Aesch LU, legte die Auszüge aus der Jahresrechnung 1968 vor. *Alois Kiser*, Sarnen, beantragte namens der Kontrollstelle (Sektion Obwalden) Genehmigung. Seinem Antrag wurde zugestimmt. Daß der Antrag auf Reduktion des Jahresbeitrages von bisher Fr. 7.— auf Fr. 6.— oppositionslos genehmigt wurde, war natürlich zu erwarten. Bei dieser Herabsetzung handelt es sich um das Weglassen des Hilfskassefrankens, auf den wegen der Reorganisation des Berufshaftpflicht-Versicherungsvertrages verzichtet werden kann.

Krankenkasse

Die Generalversammlung der Krankenkasse wurde von *Paul Eigenmann* geleitet. Dieses Jahr standen keine schwerwiegenden Geschäfte wie etwa Statutenänderung oder Beitragserhöhung zur Beratung. Die Krankenkasse zählt 1520 sehr zahlungswillige Mitglieder, an die im Jahre 1968 Fr. 330 000.— ausbezahlt werden mußten. Präsident Paul Eigenmann durfte dem Kassier *Alfred Egger* für die speditive und sehr gewissenhafte Arbeit aufrichtig danken. Die Versammlung anerkannte aber auch die große Arbeit des Kassavorstandes und besonders des Präsidenten. Es war ein Herzensanliegen Paul Eigenmanns an der Versammlung, besonders auch des verstorbenen langjährigen Kassiers *Alfons Engeler* zu gedenken.

Wahlen

Für eine weitere Amtsdauer war die Hilfskassenkommission mit *Karl Gisler*, Schattdorf, als Präsident, und den Mitgliedern *Rudolf Nauer*, Münchenstein, und *Josef Schädler*, Trachslau, zu wählen. Zentralpräsident Josef Kreienbühl wurde mit Applaus für die nächsten drei Jahre im Amte bestätigt.

Ehrungen

Es war für den Versammlungsleiter eine Freude, zwei langjährigen Mitarbeitern für ihre große Arbeit im Zentralvorstand zu danken. Neun

Jahre lang amtierte *Konrad Besmer, Zug*, als pflichtbewußter Zentralaktuar, und von 1950 bis 1968 gehörte *Alois Hürlimann, Oberwil-Zug*, dem Zentralvorstand an. Sieben Jahre lang (1959 bis 1966) leitete er die Geschicke des KLVs. *Dr. Josef Niedermann, Schwyz*, zeichnete in einer gehaltvollen Laudatio das Wirken von alt Zentralpräsident Hürlimann. Die Versammlung anerkannte den selbstlosen Einsatz während beinahe zwanzig Jahren mit der Ernennung zum Ehrenmitglied. Beide Geehrten verdankten die ihnen zuteil gewordene Anerkennung mit herzlichen und aufmunternden Worten, aus denen vor allem hervorging, daß sie die gebrachten Opfer an Arbeit und Zeit nicht als Nachteil, sondern als Nutzen betrachten.

Neues Kollektivmitglied

Dr. Magnus Wolfensberger, Zürich, begründete das Gesuch um Aufnahme der Lehrerschaft der katholischen Schulen Zürichs als Kollektivmitglied. Dieser Aufnahme, die durch die 1965 revidierten Statuten ohne Einschränkung möglich ist, wurde ebenfalls eindeutig zugestimmt. Wir heißen die Zürcher Kollegen im Gesamtverein recht herzlich willkommen.

Jahrestagung 1970

Hermann Oberson, Präsident der Sektion Freiburg-Stadt, bewarb sich namens beider Freiburger Sektionen um die Delegiertenversammlung 1970. Er verspricht sich dadurch einen engeren Kontakt der am Rande des Einzugsgebietes des KLVs gelegenen Freiburger Sektionen mit der übrigen katholischen Schweiz. Die Delegierten akzeptierten die Bewerbung Freiburgs mit anerkennendem Beifall.

Damit waren die statutarischen Geschäfte erledigt. Die Lehrerinnen hatten gleichzeitig im Saal nebenan getagt.

Gruß der Regierung von Baselland

Während des Nachtessens begrüßte Regierungspräsident *Dr. Karl Zeltner* im Namen der Regierung von Basel-Landschaft und der katholischen Kirchgemeinde Arlesheim Gäste und Delegierte und betonte in seiner Ansprache, daß gerade die Politiker mit den Schulfachleuten gut zusammenarbeiten müssen. Er unterstützte die Bestrebungen unseres Vereins vorbehaltlos, da es für die heranwachsende Generation von größter Bedeutung sei, daß die Schulen in christlichem

Geiste geführt werden. Als Präsident der Kirchgemeinde und als aktiver Kirchenmusiker stellte Regierungsrat Zeltner den berühmten Dom von Arlesheim und die vielbeachtete Silbermann-Orgel vor. Gemeindepräsident *Gustav Meier* sprach namens der Schulpflege, der Lehrerschaft und des Gemeinderates von Arlesheim.

Orgelkonzert und Abendmesse

Das festliche Konzert auf der herrlichen Silbermann-Orgel, dargeboten von Organist *Guido Bartsch*, Basel, mit Werken von Couperin, Clerambault, J. S. Bach und Max Reger, und die anschließende Meßfeier waren ausgesprochene Höhepunkte der Tagung. *P. Norbert Ketterer OP* sprach über die Bedeutung der christlichen Schulen und gab einen knappen Überblick über die christliche Kultur. In der Schule suche der Lehrer Christi Ziele zu erreichen, geistiges Leben zu vermitteln, den Verstand zu erwecken und die Wahrheit auszusäen. So müsse ein echter christlicher Lehrer immer Freund der Menschen sein. Dieses Ziel der Ausbreitung einer christlichen Kultur sei weit gesteckt und reiche somit bis zur Mitarbeit in den Entwicklungsländern.

Der Abend

war für das kollegiale Beisammensein reserviert, in das der zaubernde und bezaubernde Kollege aus dem Baselbiet helle Freude brachte.

Zur Hauptversammlung

am Sonntagvormittag fanden sich über hundert Personen in der Aula des Gehrenmatt-Schulhauses ein. Nochmals konnten neu eingetroffene Gäste begrüßt werden:

Dr. Leonhard Jost, Präsident des Schweizerischen Lehrervereins; *Dr. A. Stückelberger*, Präsident des Evangelischen Schulvereins der Schweiz; *Anton Amrein*, Vertreter des Vereins für Handarbeit und Schulreform; *Emil Lutz*, Vertreter des Schweizerischen Turnlehrervereins; Universitätsprofessor *Dr. Ludwig Räber*, Freiburg; Dekan *Josef Moll*, Ettingen; *Willi Stutz*, Vertreter der SAKES; *Prof. Josef Bannwart*, Luzern, Präsident der Präsidentenkonferenz.

UMEC — Weltkongreß 1970

Zu Beginn der Versammlung gab *Msgr. Dr. Friedrich Mittelstedt, Wien*, einen Überblick über die UMEC, die in den neun deutschspra-

chigen katholischen Lehrerverbänden 74 700 Mitglieder umfaßt. Er orientierte über die Planung des Weltkongresses der UMEC, der vom 3. bis 8. August 1970 in Montreal/Kanada stattfinden und das Thema «Schule und Lehrer in dieser sich verändernden Welt» behandeln wird.

Die dritte Welt und wir

war das Thema der eigentlichen Hauptversammlung. Nationalrat Dr. Walter Renschler, Zürich, gab in seinem Kurzreferat als Delegierter des Helvetas-Zentralvorstandes einen globalen Überblick über die schweizerische Entwicklungshilfe. Die Schweiz mit dem dritthöchsten Lebensstandard der Welt gab 1967 für die Entwicklungshilfe 599 Millionen Franken aus, was 0,87 % des Bruttosozialproduktes entspricht. Die staatlichen Beiträge machten 16 Millionen Franken aus, während 583 Millionen Franken private Leistungen waren. 1968 war eine Verdoppelung der Beiträge festzustellen, so daß der Bruttosozialproduktanteil auf 1,43 % anstieg. Trotz dieser Zahlen müsse man bedenken, daß die Privatinvestitionen (Kapitalkredite und Exportrisikogarantien) ein gutes Geschäft mit respektablem Gewinn seien, die keine eigentliche Hilfe darstellen. Kernstück der Entwicklungshilfe seien nur die Aufwendungen für die technische Hilfe (Einrichtung von Musterbetrieben, zur Verfügung gestellte Fachleute und Instruktionsmaterial). Die technische Entwicklungshilfe werde gegenwärtig in der Schweiz neben dem Bund von über 100 Organisationen betrieben. Von der staatlichen Hilfe hätten bis jetzt Burundi, Indien, Nepal und Kamerun am meisten profitiert. Die oben genannten Zahlen wirken jedoch weit weniger imponierend, wenn man bedenkt, daß die staatliche Hilfe nur sechs Franken pro Kopf ausmache. Zum Schluß seiner Ausführungen stellte Nationalrat Renschler die Helvetas vor, die in Nepal und Kamerun Entwicklungsarbeit leiste, während das Projekt in Tunesien, das 14 Millionen Franken kostete, vorläufig abgeschlossen sei. Neben der eigentlichen Entwicklungshilfe betrachte die Helvetas die Aufklärung über die Entwicklungshilfe als besondere Aufgabe, denn Entwicklungshilfe bedeute soziale Verantwortung auf internationaler Basis.

Caritasdirektor Peter Kuhn, Luzern, stellte in seinem Referat die Entwicklungshilfe im Zeichen einer ehrlichen christlichen Sorge vor. Er erklärte die Schwierigkeiten der kirchlich orien-

tierten Entwicklungshilfe, die sowohl gegen eine Kritik von außen (Vorwurf: «Die Zahl der Tauen ist das Maß aller Dinge») als auch gegen Probleme von innen (Pastoration) zu kämpfen habe. Trotz immer wieder auftretender Schwierigkeiten habe es die christliche Kirche (im weitesten Sinne) verstanden, große Aufgaben in der Entwicklungshilfe zu erfüllen. Besonders wertvoll sei die Zusammenarbeit der verschiedenen christlichen Bekenntnisse. Für Direktor Peter Kuhn bleibt der Mensch als Partner der wesentliche Faktor der Entwicklungshilfe. Es gehe darum, den Sinn für den Glauben im andern Land zu sehen. Deshalb müsse auch die Jugend in die zeitgemäße Entwicklungshilfe eingeführt werden. Da sich die Jugendlichen engagieren wollen, soll man ihnen die Möglichkeit zum Sammeln von eigenen Erfahrungen geben. Deshalb baue die schweizerische Caritaszentrale in Algerien Ausbildungslager, in denen Jugendliche für die Entwicklungshilfe Verständnisse finden können. Zum Schluß forderte Direktor Kuhn die Verantwortlichen der Kirchgemeinden auf, 1 % der Steuererträge für die Entwicklungshilfe zu geben. Denn es sei paradox, bei uns Kirchen für Millionenbeträge zu bauen und darin für die Hungernden in der Welt zu beten.

Podiumsgespräch

Im anschließenden Podiumsgespräch unter der sehr gewandten Leitung von Schulinspektor Theo Hotz, Binningen, diskutierten Leute, die in den Entwicklungsländern tätig waren, so Madame Darbre, Präsidentin des kath. Frauenbundes der Schweiz, Lausanne; Fr. Dr. Hedy Wicker, Basel, und Dr. Urs Kamber, Reinach, mit den beiden Referenten. Verschiedene Argumente gegen die Entwicklungshilfe, Gemeinplätze, wurden gleich zu Beginn entkräftet. Die Hilfe an die dritte Welt dürfe nie eine Angelegenheit des Mitleides oder der Angst sein. Es gehe darum, unsere Bevölkerung aufzuklären. Man müsse begreifen, daß die Leistungen nicht immer zum Erfolg führen und die Arbeitsziele nicht in jedem Fall erreicht werden können. Das persönliche Engagement trage eventuell erst in der nächsten Generation Früchte. Die Entwicklungshilfe sei notwendig, weil das Recht auf Hilfe im Sinne einer echten menschlichen Partnerschaft bestehe. Speziell wurde auch auf die gelegentlich festzustellende Diskrepanz zwischen «neuem Wissen» und der Sprache des Blutes bei

den Entwicklungsvölkern hingewiesen. Zur Überwindung solcher Schwierigkeiten brauche es offenbar mehr als eine Generation. Man müsse sich bewußt sein, daß sich Afrika in 50 Jahren so stark gewandelt habe wie Europa in 1500 Jahren. Als wesentlicher Einwand gegen die verschiedenen Auffassungen der Verantwortung wurde die Relativität der Werte genannt.

Das Verständnis für die dritte Welt kann in der Schule erreicht werden, wenn unsere Schüler mehr Verständnis und Gerechtigkeitssinn für die andern aufbringen lernen. Dazu gehört, daß die Erzieher ihre Schüler zur Menschlichkeit anleiten und den Sinn für den Mitmenschen wecken. Damit diese wichtige Aufgabe von den Lehrpersonen aller Stufen erfüllt werden kann, muß Informationsmaterial bereitgestellt werden.

Viele neue Aspekte

Das viele neue Aspekte aufzeigende Podiumsgespräch wird seinen Zweck erst erfüllt haben, wenn die Anregungen und Wünsche hinausgetragen werden in die Schulzimmer des ganzen Landes. Die Arlesheimer Tagung soll Impulse vermitteln. Das wertvolle Gedankengut muß ausstrahlen. Die Zentralvorstände werden sich mit den Problemen sehr intensiv befassen müssen.

Mittagessen im Hotel Ochsen

Nach der eindrucksvollen Hauptversammlung traf sich die große Gemeinschaft zum Mittagessen. *Karl Senn*, Rothenfluh, überbrachte die Grüße des kantonalen Lehrervereins Baselland und zollte den engagierten Mitgliedern unserer

Bewegung seine Anerkennung. *Dr. Leonhard Jost*, Präsident des Schweizerischen Lehrervereines, dankte auch namens anderer schweizerischer Lehrerorganisationen für die Einladung und zeigte sich erfreut über die sich allseits abzeichnende Bereitschaft zur Zusammenarbeit bei allen gemeinsamen Problemen. Auch *Dr. A. Stückelberger*, Präsident des Evangelischen Schulvereins der Schweiz, betonte die Wichtigkeit brüderlicher Zusammenarbeit, aber auch die Notwendigkeit weltanschaulichen Engagements.

Nach den Grußbotschaften der ausländischen Gäste hatte Zentralpräsident Kreienbühl noch eine sehr angenehme Aufgabe zu erfüllen, nämlich nach allen Seiten zu danken. Besondere Anerkennung verdienten Markus Capeder mit Gemahlin und Kuno Stöckli für die tadellose Vorbereitung der Tagung.

Prof. Josef Bannwart, Luzern, Präsident der Konferenz katholischer Erziehungsinstitutionen der Schweiz forderte in seinem markanten Schlußwort zum allseitigen Einsatz für unsere Grundsätze auf.

Eine Hauptaufgabe

unserer Jahrestagungen besteht darin, uns zu neuer Arbeit anzuspornen. Neue Gedanken müssen verarbeitet, neue Wege gesucht und besritten werden. Es ist aber nötig, daß sich viele dieser Arbeiten annehmen. Es darf nicht sein, daß nur einzelne sich angesprochen fühlen.

Unsere Zeit verlangt Engagement!

Mitteilungen

Korrigenda

In Nr. 17 der «Schweizer Schule» hat sich gleich im ersten Satz des Artikels von Paul Rohner (Gruppenunterricht auf der Oberstufe, Seite 642) ein sinnstörender Fehler eingeschlichen, selbstverständlich muß es heißen: Martin Buber, ein großer Deuter unserer Zeit... (nicht «Deutscher»). In Nr. 18, Seite 689, müssen einige Zahlen korrigiert werden: ^{2/5} der Menschheit sind nicht 2500 Mio Menschen, sondern 1500 Mio. Ferner füllen 266,8 Mio t Reis 26 680 000 Wagen von 266 800 km Länge, welche die Erde 6,67 mal umspannen würden.

Wir bitten unsere Leser, diese Korrekturen an der entsprechenden Stelle vorzunehmen. Die Redaktion

Schweiz. Turnlehrerverein, Techn. Kommission Ausschreibung der Winterkurse 1969

Der Schweizerische Turnlehrerverein führt im Auftrage des Eidg. Militärdepartementes folgende Weiterbildungskurse für die Lehrerschaft der ganzen Schweiz durch:

a) *Wiederholungskurse für Ski-Instruktoren*

In den Zentralkursen Verbier, Andermatt, Kleine Scheidegg und St. Moritz vom 11.—14. Dezember 1969, die wir für die Kursleiter der Kantone und des STLV organisieren, werden wir nach Bedarf je eine zusätzliche Klasse für Ski-Instruktoren führen, die ihre WK-Pflicht erfüllen möchten, aber nicht als Kursleiter vorgesehen sind. Solche Teilnehmer können nicht entschädigt werden. Die Kosten belaufen sich auf ca. Fr. 80.— für die Pension, dazu die Reise. Anmeldungen für die